



Gemeinsame Erklärung

VOM HOF AUF DEN TISCH – ES IST AN DER ZEIT, DIE DATEN ERNST ZU NEHMEN!

Die Akteure der Lebensmittelkette **pflichten alle** den wichtigsten Grundsätzen der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ bei und sind sich vollkommen darüber im Klaren, dass ständige und wesentliche Verbesserungen vorgenommen werden müssen, um einen nachhaltigeren Ansatz für unsere Lebensmittelsysteme zu gewährleisten. Jedoch weisen kürzlich veröffentlichte Studien zur Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ darauf hin, dass die derzeitigen Ziele, wenn sie wie vorgeschlagen umgesetzt werden, einen hohen Tribut von den Landwirten in der EU und der Lebensfähigkeit der gesamten europäischen Agrarindustrie fordern werden.

Die Zeit für politische Botschaften zur Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ ist vorbei. Es ist nun an der Zeit, die derzeit verfügbaren Daten zu analysieren. In den vergangenen Monaten haben verschiedene zentrale Berichte und Studien versucht, die Auswirkungen der Ziele, die die Europäische Kommission im Mai 2020 mit der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und der Biodiversitätsstrategie vorgelegt hat, zu bewerten und zu messen.

Die Studien des US-Landwirtschaftsministeriums, der HFFA Research, der Gemeinsamen Forschungsstelle der EU (GFS), der Universität Kiel sowie der Universität Wageningen (WUR) kommen alle zu dem Schluss, dass die Ziele beträchtliche Folgen, Zielkonflikte und Schwachpunkte aufweisen, die von den politischen Entscheidungsträgern in der EU (und darüber hinaus) dringend in Betracht gezogen werden müssen.

- 1 <https://www.fas.usda.gov/newsroom/economic-and-food-security-impacts-eu-farm-fork-strategy>
- 2 <https://hffa-research.com/wp-content/uploads/2021/05/HFFA-Research-The-socio-economic-and-environmental-values-of-plant-breeding-in-the-EU.pdf>
- 3 <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC121368>
- 4 https://grain-club.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Farm_to_fork_Studie_Executive_Summary_DE.pdf

Einige Beispiele:

- Die Studie der GFS prognostiziert, dass der von der Umsetzung der Ziele der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ erwartete Rückgang der Treibhausgasemissionen aus der europäischen Landwirtschaft um 40 bis 60 % zu einer Verlagerung der europäischen Agrarproduktion einschließlich ihrer Emissionen in Drittländer führen wird.
- Die Studie der Universität Kiel rechnet damit, dass Europa zu einem Nettoimporteur von Nahrungsmitteln werden könnte, was in direktem Widerspruch zu der von der Europäischen Kommission während der COVID-Krise propagierten offenen strategischen Autonomie steht.
- Die Studie des US-Landwirtschaftsministeriums kommt zu dem Schluss, dass die Ziele der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ zu Ernährungsunsicherheit für 22 Millionen Menschen führen könnte.

Warum schaut sich Europa die Daten nicht an?

All diese Studien, mit ihren unterschiedlichen Methoden, Schwerpunkten und Einschränkungen, ergänzen sich gegenseitig. Sie kommen alle zu den gleichen Ergebnissen. **Die landwirtschaftliche Produktion in der EU wird zurückgehen – in einigen Bereichen und für einige Erzeugnisse recht drastisch.** Was die kumulativen Auswirkungen der Zielvorgaben betrifft, zeigt die jüngste Studie der Universität Wageningen einen durchschnittlichen Produktionsrückgang von 10-20 %^[1] mit einem Rückgang von bis zu 30 % bei bestimmten Anbaukulturen.

Hinsichtlich der Viehzucht geht die Studie der Universität Kiel von einem durchschnittlichen Rückgang der Rindfleischerzeugung in der EU um 20 % und der Schweinefleischerzeugung um 17 % aus. Ein weiteres Positionspapier der Universität Wageningen (das demnächst veröffentlicht wird) bestätigt einen allgemeinen Rückgang der Rindfleisch-, Schweinefleisch- und Milchproduktion, was nicht nur zu einem Preisanstieg für die Verbraucher in der EU führt, sondern auch fragwürdige Auswirkungen auf die Einkommen der Viehzüchter hat.

Die Daten weisen eindeutig auf Auswirkungen auf den Handel, auf die Einkommen der Landwirte und letztlich auf die Verbraucherpreise hin. Unter diesen Bedingungen wird es schwieriger sein, das Lebensmittelsystem zu verändern, und die Einführung von Verbrauchssteuern, wie sie das Europäische Parlament vorschlägt, könnte zu sozialer Ungerechtigkeit führen.

Alle Akteure entlang der Agrar- und Lebensmittelkette sind sich der Umwelt- und Klimaherausforderungen bewusst, vor denen wir heute stehen. Wir sind alle entschlossen, unseren Teil im Kampf gegen die nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels beizutragen. Die landwirtschaftliche Produktion in Europa gehört zu den ressourcen- und umweltschonendsten auf der Welt. Dennoch sind die europäischen Erzeuger davon überzeugt, dass die Landwirte mithilfe von Innovation und entsprechender Unterstützung durch die EU-Agrarpolitik die Nachhaltigkeit ihrer Produktion weiter verbessern werden. Wir erkennen die Erwartungen der Gesellschaft und der politischen Entscheidungsträger im Bereich der Lebensmittelproduktion an. Eine *nicht datengestützte, politische Zielsetzung* wird sich jedoch nachteilig auf die europäische Landwirtschaft auswirken. Wir müssen eine lösungsorientierte Politik auf der Grundlage der uns zur Verfügung stehenden Daten entwickeln, deren Eckpfeiler die Innovation ist.

Um über Lösungen sprechen zu können, müssen wir zunächst ein gemeinsames Verständnis der Herausforderungen schaffen, denen wir uns bei der Verfolgung der Ziele der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ gegenübersehen. Dieses gemeinsame Verständnis sollte sich auf eine umfassende und kumulative Folgenabschätzung stützen, die von der Europäischen Kommission durchgeführt wird. Die jüngste Studie der Universität Wageningen mit ihren verschiedenen Szenarien

zeigt deutlich, dass eine isolierte Bewertung der Auswirkungen der Ziele der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“, wie sie die Kommission nun anzustreben scheint, lediglich ein unvollständiges Bild der kumulativen Folgen für die Realität der Landwirte und der Akteure der Agrar- und Lebensmittelkette liefert.

Wir sind genauso erpicht darauf wie die Kommission, die Debatte über die Notwendigkeit einer kumulativen Folgenabschätzung zu beenden. Wir fordern eine umfassende Bewertung, weil wir verstehen wollen, wo Probleme auftreten können, um mögliche Lösungen diskutieren können.

Das europäische Modell der Lebensmittelproduktion, das von der Gemeinsamen Agrarpolitik vorangetrieben wird, ist einer der größten Erfolge der Europäischen Union. Wir verstehen den offensichtlichen Versuch nicht, unseren Fortschritt zu behindern und unsere Erfolge zu missachten, während unsere Handelspartner bereits davon sprechen, die von Europa hinterlassenen Produktionslücken zu schließen.

Darüber hinaus werden die EU-Einfuhren von landwirtschaftlichen Rohstoffen und Zutaten erheblich zunehmen, sollte die EU-Erzeugung zurückgehen, wovon alle Forscher ausgehen, die die Auswirkungen der aktuellen Kommissionsvorschläge untersucht haben. Die EU wäre folglich bei der Ernährung ihrer Bevölkerung auf Einfuhren angewiesen. Dies würde wiederum für die europäischen Verbraucher politische Risiken und Lebensmittelsicherheitsrisiken bergen.

Es ist höchste Zeit, dass die Europäische Kommission eine ganzheitliche Folgenabschätzung durchführt. Der Stichtag für die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ rückt näher. Acht Jahre sind für den Agrarsektor keine lange Zeit. Wir brauchen dringend konkrete Vorschläge und eine eingehendere Diskussion über die Entscheidungen, die wir treffen. Allerdings muss dies auf der Grundlage besserer Daten geschehen.

[1] Zusammenfassung der Ergebnisse von Szenario 4: Reduzierung des Pestizid- und Nährstoff-einsatzes, 10 % Flächenstilllegung

-ENDE-

Agriculture & Progress – Europäische Plattform für nachhaltige landwirtschaftliche Produktion
Agri-Food Chain Coalition – Europäische Gemeinschaftsinitiative der Agrar- und Lebensmittelkette

AnimalHealthEurope – Europäische Vereinigung der Tierarzneimittelindustrie

AVEC – Europäischer Verband der Geflügelschlachtereien und des Geflügelfleischhandels

CEFS – Europäischer Verband der Zuckerhersteller

CEJA – Europäischer Rat der Junglandwirte

CEMA – Europäische Landmaschinenindustrie

CEPM – Europäische Mäuserzeugervereinigung

CEVI – Europäische Vereinigung der unabhängigen Weinerzeuger

CIBE – Internationale Vereinigung Europäischer Rübenanbauer

Clitravi – Verbindungszentrum der fleischverarbeitenden Industrie in der Europäischen Union

COCERAL – Europäischer Handelsverband für Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte, Olivenöl, Öle und Fette, Futtermittel sowie landwirtschaftliche Betriebsmittel

Copa-Cogeca – Europäische Landwirte und landwirtschaftliche Genossenschaften

CropLife Europe – Europäische Pflanzenschutzindustrie

EBB – Europäischer Biodieserverband

EDA – Europäischer Milchverband
EFFAB – Europäisches Forum der Tierzüchter
ELO – Europäischer Grundeigentümerverband
European Livestock Voice – Europäische Plattform der Viehzucht-Lebensmittelkette
Euro Foie Gras – Europäischer Verband für Foie Gras
Euroseed – Europäischer Saatgutverband
ePURE – Europäischer Verband für erneuerbares Ethanol
UECBV – Europäischer Vieh- und Fleischhandel
FEFAC – Europäische Futtermittelhersteller
FEFANA – Europäische Vereinigung der Industrie für Spezialfuttermittelzusätze und
-mischungen
Fertilizer Europe – Europäischer Verband der Düngemittelindustrie
IBC – Internationaler Metzgermeister-Verband

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Jean-Baptiste Boucher
Communications Director
Handy: + 32 474 840 836
jean-baptiste.boucher@copa-cogeca.eu

CDP(21)6579:1
